



Praxistipps von GEP für die Regenwassernutzung

Jeden Tag werden mehrere hundert Liter kostbarem Trinkwasser für die Toilettenspülung, Waschmaschine oder Gartenbewässerung in einem Einfamilienhaushalt verbraucht. Durch ein professionelles Regenwassersystem können bis zu über 50% dieses Trinkwasserbedarfs eingespart werden. Viele Verbraucher nutzen bereits Regenwasser, um ihren Trinkwasserverbrauch zu reduzieren, aber zum Teil ineffizient, falsch oder nicht DIN bzw. EN-Norm gerecht.

Daher ein paar Tipps von GEP aus der Praxis, worauf bei einem Regenwassersystem zu achten ist:

Praxistipp Nummer 2:

Größe und Material des Behälters sowie wichtige Komponenten des Behälters

Richtige Literzahl und Werkstoff des Tanks

In der Praxis stellen sich Bauherrn häufig die Frage welche Größe und aus welchem Material ihr Behälter sein soll. Hinsichtlich der Größe gibt es verschiedene Rechenbeispiele, bei denen am Ende aus den anfallenden Liter und dem zu erwartenden Verbrauch der kleinere Wert genommen wird. Zudem haben die Berechnungen einige Variablen, wie z. B. die Speicherkonstante oder die Nutzungsart des Gebäudes. Hier können individuell Wünsche oder Verhaltensweisen bei der Berechnung eingearbeitet werden. Letztlich sollte beim Einfamilienhaus der Bauherr aber selber mitdenken, auch hinsichtlich der kommenden Jahre und Jahrzehnte, wo er sein Haus nutzt. Der Trend geht sicherlich immer zum eher größeren Behälter gegenüber den Rechenbeispielen. Der Bauherr sollte allerdings beachten, dass sein Behälter ein, besser zweimal im Jahr überlaufen sollte, damit sich die Wasseroberfläche des Behälters zum Kanal oder einer Versickerung abschwemmt. Beim Material spielt meist der geplante Einbauort des Behälters oder die Möglichkeiten des Versatzes des Tanks an der Baustelle eine wichtige Rolle. In der Praxis wird bei guter Zugänglichkeit meist eine **Betonzisterne** genommen, bei eher schwierigem Versatz oder nur unzureichender Zufahrt, ein **PE-Behälter**. Von der Wasserqualität, der Haltbarkeit oder dem Handling bei einer Revision des Tanks unterscheiden sich beide Materialien kaum. Lediglich beim Thema Befahrbarkeit ist die Betonzisterne meist direkt bei entsprechender Bestellung für die PKW oder LKW Befahrbarkeit geeignet, während für PE-Behälter häufig entsprechende weitere, zum Teil aufwendige, Arbeiten durchgeführt werden müssen, wie z. B. die punktuelle Druckentlastung, ehe die PE-Behälter tatsächlich befahr sind. Hier müssen die entsprechenden Einbauvorschriften des jeweiligen Herstellers zwingend beachtet werden!

Wichtige Komponenten bei einem Regenwasserbehälter

Um eine optimale Wasserqualität zu gewinnen sind einige Eckpunkte wichtig. So sollte vor dem Einlauf des anströmenden Regenwassers in die Zisterne ein **Filter** vorhanden sein, um den größere Schmutzpartikel wie Laub oder Sand zurückzuhalten. Im Anschluss sollte das Regenwasser mittels eines **Beruhigtem Zulauf** in den Auffangbehälter strömen, damit ein gleichmäßiger Sauerstoffeintrag in die Zisterne stattfindet und die Sedimente am Behälterboden nicht aufgewirbelt werden. Zu guter Letzt sollte bei der Absaugung mittels eines Hauswasserwerks oder einer Tauchmotorpumpe eine **Schwimmende Entnahme** vorhanden sein, damit nicht vom Behälterboden die Sedimente mit angesaugt werden, sondern das Wasser knapp unterhalb der Oberfläche genommen wird.